Das neue Gebäude von HENRY GEISLER & CO. No. 138 West 6. Straße, nahe Elm, ist vollendet und wird am Samstag, den 3. April, mit der größten Auswahl von importierten und einheimischen Delikatessen dem Publikum eröffnet werden.

Lokal-Bericht. Wie es in Deutschland aussieht.

Unser gefächter Mitsbürger Herr John Ramerton erhielt dieser Tage von seinem in Unterien bei Hamburg wohnenden Neffen, Herrn B. Köfer, ein Brief, der so recht die wirtschaftliche Lage in Deutschland erkennen lässt und der die vielen Mängel zeigt, die von der deutschen Seite ausgeht...

welche das Deutsche Reich ausübt. Es handelt sich nur um eine Emission von 10,000,000 Dollars, die lediglich zur Klärung von Handelsbeziehungen in den Vereinigten Staaten verwendet werden...

Im Klappbett erstickt. Der 60 Jahre alte Drucker Ernst Willens wurde gestern Morgen in seiner Wohnung, 1033 West Liberty Straße, im Klappbett als Leiche aufgefunden. Er war erstickt. Willens, der seit sechs Monaten in dem Hause wohnte, wurde gestern Morgen nach einer Nacht im Bett umgebracht...

Kleine Polizeinachrichten.

Der Lokomotivführer William Meiners, 2542 West 26. Straße, befand sich als Passagier auf der Reise von Chicago nach Cincinnati. Er wurde von einem Unbekannten im Portemontage erstickt, das 512 enthielt.

Selbstmord eines Cincinnatiers.

Andrew Zollinger, der früher in Cincinnati wohnte, hat sich in Chicago in dem Barbierladen 512 West Van Buren Straße erschossen, nachdem er einen erfolglosen Mordanschlag auf den Cigarrenhändler Edward Kelly gemacht hatte.

Selbstmordversuch.

Der 67 Jahre alte John Weber, 1518 Vine Straße, nahm gestern im Washington Park eine Dosis Pariser Grün, wachte dann bis zur Nacht von Otto Ray an eine und liberale Straße, wofür er dem Arzt sagte, daß er sich nicht wohl fühle.

tenhaus bringen ließ. Sein Zustand ist nicht gefährlich. Rummel über den Tod der Gattin hat den alten Mann zu dem Selbstmordversuch veranlaßt. Er steht als Straftäter in holländischen Diensten. Der in demselben Hause wohnende Charles Schoepner hatte den Mann kurz vorher in einer Wirtschaft getroffen. Er bemerkte, daß er sich aus der Welt schaffen würde. Da Weber aber schon mehrfach derartige Drohungen ausgesprochen, schenkte Schoepner seinen Worten keine Beachtung. An der Hand hatte Weber ein weißes Auerer, welches, wie sich später herausstellte, das Pariser Grün enthielt hatte.

Durch auslaufendes Gasolin wurde gestern das Auto des Brandstifters, 628 West 11. Avenue in Brand gesetzt. Die Maschine wurde zum Verlorene von \$300 beschädigt.

Officer Staatsgr. f. z. z. z.

Die Vollenweider Vorlage zur Beschränkung des Verkaufs gefälschter Getränke in trockenen Territorien.

Vom Senat in informeller Weise mit 17 gegen 16 Stimmen passiert.

Die Gouverneur Arnold tritt zu den Trockenern über.

Columbus, D. C., 31. März. Der Kampf zwischen dem „nassen“ und „trockenen“ Element im Senat wurde heute zum zweiten Male wieder dieser Höhe aufgenommen und endete mit einem Siege für die Trockenern, indem die Vollenweider Vorlage, durch welche der Verkauf von geistigen Getränken in trockenen Territorien eingeschränkt werden soll, mit 17 gegen 16 Stimmen in informeller Weise passiert wurde.

Als die Vorlage am Kalender erreicht worden war, beantragte ihr Autor, daß sich die Körperschaft verhalte, doch wurde der Antrag, der eine heftige Debatte erregte, verworfen. Daraufhin verlangte Vollenweider, daß die Vorlage in informeller Weise passiert werde, worauf Senator Collins einen Namensaufruf verlangte, der ergab, daß 16 Senatoren für und 17 gegen die Vorlage stimmten.

Die Senatoren, welche mit Vollenweider und Präsident Arnold für die Vorlage stimmten, waren: Archer, von Rhode; Carlson, von Mississippi; Cook, von Indiana; Gallagher, von Michigan; Garner, von Ohio; Harney, von Maine; McDermott, von Massachusetts; Madison, von West Virginia; Land, von Kansas; Reppert, von Colorado; Borah, von Idaho; Williams, von Utah; und Wilson, von New Jersey.

Kein amerikanisches Eigentum.

War die Ladung des in den Grund gebrochenen Seglers, Wm. V. Frey.

Washington, D. C., 31. März.

Eine vom Staatsdepartement angeordnete Untersuchung hat zur Gewissheit bewiesen, daß die Weisenladung, welche der unter amerikanischer Flagge fahrende Segler „Wm. V. Frey“ an Bord hatte, als er am 28. Januar von dem deutschen Hilfskreuzer „Pinguin“ im Atlantischen Ozean in den Grund gebohrt wurde, kein amerikanisches Eigentum war.

An offiziellen Kreisen herrscht jedoch die Ansicht, daß unter dem internationalen Gesetze kein Grund vorläge, den Segler des Seglers vorzulassen, und daß Deutschland sich prompt bereit erklären wird, nicht nur den angegriffenen Schaden zu ersetzen, sondern auch sein Bedauern über den Vorfall auszudrücken.

Raymond Ross Swoboda.

Ein amerikanischer Bürger in Paris unter dem Verdacht verhaftet. Den französischen Dampfer „La Touraine“ auf offener See in Brand gesetzt zu haben.

Unbeachtete Aufzeichnungen, die er an Bord des Schiffes gemacht haben soll.

Leitete die Aufmerksamkeit der Behörden auf ihn.

Paris, 31. März. — Raymond Ross Swoboda, einer der Passagiere des Dampfers „La Touraine“, der am 3. März auf hoher See in Gefahr stand, durch Feuer zerstört zu werden, wurde heute unter der Beschuldigung verhaftet, das Feuer angelegt zu haben. Wie der „Matin“ berichtet, soll der Verhaftete, der nach Havre gebracht worden ist, in enger Verbindung mit dem Feinde gestanden haben und Korrespondenzen, die in seiner Wohnung gefunden wurden, sollen den Nachweis ergeben, daß er beauftragt worden war, die „La Touraine“ in die Luft zu sprengen. Experten, welche von Admiral Charlier, der die Untersuchung leitet, engagiert worden sind, sollen entdeckt haben, daß das Feuer auf dem Dampfer durch die Explosion einer Holzmühle entzündet sei. Diese Ansicht wird noch durch Aussagen von Passagieren und Mitglieder der Besatzung bestätigt. Die Explosion war laut genug, um die Türen der nachliegenden Kajüten aus den Angeln zu reißen, und die Kulkohlen sind der Ansicht, daß die Explosionsstoffe in verbotlicher Weise in einem Koffer verborgen wurden, der sich unter dem Gesicht der ersten Kajüte-Passagiere im Lagerraum No. 2 befand.

Die Wittve des ermordeten John B. McManis.

Gut von der Villa Zapata Regierung \$20,000 (Gold) Entschädigung erhalten.

Washington, D. C., 31. März. Der brasilianische Gesandte in Mexiko, der die Interessen der Amerikaner und der amerikanischen Regierung vertritt, hat das Staatsdepartement benachrichtigt, daß der Witwe des Amerikaners John B. McManis, der von Zapotitan in Mexiko ermordet wurde, ein Betrag von \$20,000 (Gold) ausbezahlt werden soll.

Frau Ruth McManis, die das Geld persönlich von der Villa Zapata Regierung in Empfang nahm, hat eine Depesche an das Staatsdepartement geschickt, in der sie dem Vorgesetzten für sein Entgegenkommen zu ihren Gunsten ihren innigsten Dank ausspricht.

Beifall gegen die Kronprinzessin Cecile.

Beifall gegen die Kronprinzessin Cecile. Im hiesigen Bundesgericht hat heute die Verhandlung des Libellprozesses begonnen, den die National City Bank und die Guaranty Trust Co. von New York gegen den Norddeutschen Lloyd Dampfer „Kronprinzessin Cecile“ angestrengt haben, weil der Dampfer es im August v. J. verfehlte hat, \$10,000,000 in Gold, die ihm für diesen Zweck übergeben worden waren, in England und Frankreich abzuliefern. Zwei damalige Passagiere, Cass A. Manteau jr., von New York und Maurice Janssens von Brüssel verlangen ebenfalls Schadenersatz, weil die Cecile die von ihr übernommene Reise nicht vollendet hat, sondern nach Amerika zurückgekehrt ist. Die Annäherung der kaiserlichen Botschaften machten in ihren Eröffnungsargumenten geltend, daß die Cecile ihre Reise hätte vollenden sollen, da am 27. Juli, dem Tage ihrer Abfahrt, gerade so viel Kriegsgeschiffe in Sicht gewesen sei, wie am 31. Juli, als sie durch eine Hundstunde des Befehls zum Umkehren erhielt. Auf der anderen Seite erklärte der Anwalt des Dampfergesellschaften, daß das Umkehren der „Cecile“ eine gerechtfertigte Vorsichtsmaßregel gewesen sei.

Ein Mann der sich M. D. Davis nennt und anscheinend sein Geburtsort eingibt, hat heute auf dem hiesigen Polizeibureau als M. A. Drumm ein Verhör von Cincinnati identifiziert.

Die Identifizierung erfolgte durch C. G. Bell von Woodville, Mo., der das Bild des Mannes in einer Zeitung gesehen hatte und ihn sofort als Drumm erkannte, mit dem er lange Jahre in Cincinnati verkehrte. Die Gattin Drums, die mit ihm zwei Söhnen in Chicago lebt, wurde von dem beobachtenden Polizeibeamten sofort in Kenntnis gesetzt.

Swoboda, der schwedischer Abtammung, aber in Fresno, Kalifornien, geboren sein soll, hat eine Reihe von Jahren in Paris gelebt, und mit einem französischen Theilhaber ein Bank- und Wechselgeschäft betrieben. Verschiedene seiner Freunde, die heute befragt wurden, sagten aus, daß er in letzter Zeit, wenn die Sprache auf den Krieg gekommen sei, stets seine Sympathie für Deutschland fundgegeben habe. Er soll auch vor kurzem dem Eigentümer des Nigaro erlaubt haben, ihn als Vertreter der Zeitung nach Deutschland zu schicken, um dort eine Reihe von Artikeln zu schreiben, da er dies als amerikanischer Bürger leicht thun könnte. Seine Gattin ist eine Schweizerin, als professionelle Sängerin bekannt und soll jetzt in Genf leben.

New York, 31. März. — Raymond Ross Swoboda, der in Paris auf die Anschuldigung, den Dampfer „La Touraine“ auf hoher See in die Luft zu sprengen, verhaftet wurde, ist ein amerikanischer Bürger und vertrat hier ein französisches Embargo, das Kriegsmaterial für die französische Regierung und Lebensmittel für die französische Zivilbevölkerung antaufte. Diese Angaben wurden heute Abend von M. A. Drumm, dem früheren Leiter-Experten der Bundes-Tarifkommission, von Thomas Hooper aus Victoria, B. C., einem in England geborenen Kanadier, von Eugene Davis und H. D. Mohr, bekannten hiesigen Geschäftsmännern, die mit Swoboda in Geschäftsverbindung gestanden haben, bestätigt. Sie behaupteten, daß die Verhaftung Swoboda's ein großer Arrestum gewesen sei und haben deshalb auch beim Staatsdepartement Vorstellungen gemacht, die von Swoboda's beauftragt worden, daß Swoboda nur befristet nach Paris geschickt sei, um dem französischen Embargo Mitarbeiter amerikanischer Waaren zu unterbreiten.

Herr McManis fügte noch hinzu, daß Swoboda beim Bundes-Garde-Departement auf gefangen und von dem beauftragt worden sei, nach seiner Ankunft in Paris mit Dr. G. W. A. Reich, dem Handels-Attache des amerikanischen Konsulats, über Angelegenheiten, welche dem amerikanischen Handel nützlich sein könnten, zu verhandeln.

Die Wittve des ermordeten John B. McManis.

Gut von der Villa Zapata Regierung \$20,000 (Gold) Entschädigung erhalten.

Washington, D. C., 31. März. Der brasilianische Gesandte in Mexiko, der die Interessen der Amerikaner und der amerikanischen Regierung vertritt, hat das Staatsdepartement benachrichtigt, daß der Witwe des Amerikaners John B. McManis, der von Zapotitan in Mexiko ermordet wurde, ein Betrag von \$20,000 (Gold) ausbezahlt werden soll.

Beifall gegen die Kronprinzessin Cecile.

Beifall gegen die Kronprinzessin Cecile. Im hiesigen Bundesgericht hat heute die Verhandlung des Libellprozesses begonnen, den die National City Bank und die Guaranty Trust Co. von New York gegen den Norddeutschen Lloyd Dampfer „Kronprinzessin Cecile“ angestrengt haben, weil der Dampfer es im August v. J. verfehlte hat, \$10,000,000 in Gold, die ihm für diesen Zweck übergeben worden waren, in England und Frankreich abzuliefern. Zwei damalige Passagiere, Cass A. Manteau jr., von New York und Maurice Janssens von Brüssel verlangen ebenfalls Schadenersatz, weil die Cecile die von ihr übernommene Reise nicht vollendet hat, sondern nach Amerika zurückgekehrt ist. Die Annäherung der kaiserlichen Botschaften machten in ihren Eröffnungsargumenten geltend, daß die Cecile ihre Reise hätte vollenden sollen, da am 27. Juli, dem Tage ihrer Abfahrt, gerade so viel Kriegsgeschiffe in Sicht gewesen sei, wie am 31. Juli, als sie durch eine Hundstunde des Befehls zum Umkehren erhielt. Auf der anderen Seite erklärte der Anwalt des Dampfergesellschaften, daß das Umkehren der „Cecile“ eine gerechtfertigte Vorsichtsmaßregel gewesen sei.

Ein Mann der sich M. D. Davis nennt und anscheinend sein Geburtsort eingibt, hat heute auf dem hiesigen Polizeibureau als M. A. Drumm ein Verhör von Cincinnati identifiziert.

Die Identifizierung erfolgte durch C. G. Bell von Woodville, Mo., der das Bild des Mannes in einer Zeitung gesehen hatte und ihn sofort als Drumm erkannte, mit dem er lange Jahre in Cincinnati verkehrte. Die Gattin Drums, die mit ihm zwei Söhnen in Chicago lebt, wurde von dem beobachtenden Polizeibeamten sofort in Kenntnis gesetzt.

Dieter - Spezialitäten in Strümpfen und getricktem Unterzeug für Frauen.

Keine Zwirn Seide Strümpfe — für Sommertracht mit 6-zölligem Risse Strümpfhalter Welt und Risse Sohlen, Fersen und Gaden; schwarz und farbig; 8 1/2 bis 10 Größen; 98c Werte für 60c das Paar. Keine Qualität merzerisierte Risse Garn Strümpfe — schwarz und weiß; reguläre oder besondere Größen; 75c Qualität für 50c das Paar. Keine gerippte weiße Kiselgarn Kombinationen - Anzüge — niedriger Hals, keine Kermel, enge Ärmel; 4 bis 7 Größen; 75c Qualität für 59c. Keine Thread Glove seidene Hemden — weiß und rosa, mit Schürblättern unter den Armen; 34 bis 42 Größen; \$1.50 Qualität für \$1.39.

The H & S. Pogue Co. Vierte und Race Straße.

Daß der Verlust von ein paar Maschinengeschützen den Deutschen gar nichts ausmacht.

Erklärt der offizielle Beobachter der Briten an der Front.

London, 31. März. — Der offizielle englische Beobachter auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich erklärt in einem am Mittwoch veröffentlichten Bericht, daß man der Eroberung von einigen deutschen Maschinengeschützen absolut keine Wichtigkeit beimessen dürfte.

„Man muß in Erregung stehen“, sagt er, „daß der Verlust von ein paar Maschinengeschützen seitens der Deutschen nicht dieselbe Bedeutung hat, wie sie für uns beim Beginn des Krieges hatte, wenn wir nur sehr mangelhaft mit solchen Geschützen versehen waren.“

„Vor dem Beginn des Krieges hatten die Deutschen bereits 50,000 solcher Geschütze und die deutschen Kräfte haben seitdem ohne Zweifel noch viele Tausende mehr geliefert. Die Deutschen sind infolgedessen imstande, solche Geschütze überall massenweise zu verwenden, auch auf die Gefahr hin, sie und wieder welche zu verlieren, da sie dieselben immer schnell ersetzen können.“

„Für die Deutschen ist ein Maschinengeschütz nur eine Maschine mit ungeheurer Zerstörungskraft, die eine gewisse Summe Geldes gekostet hat; welcher verwundbar und weniger wertvoll ist in jeder Hinsicht, als eine Anzahl Männer und Geschütze mit derselben Fähigkeit zu tödten. Wenn daher ein solches Geschütz seine Schuldigkeit getan und für den dafür bezahlten Preis etwas geleistet hat, kommt sein Verlust nicht mehr in Betracht.“

„Für die Deutschen handelt es sich dabei nur um die Substituierung einer Maschine, die mehrere Hundert Sterling kostet und die sofort ersetzt werden kann, für eine Anzahl Menschenleben, die in einer Generation nicht ersetzt werden können. Ein solches Geschütz ist im Grunde im Wert von 500 Schilling abzuwerten.“

Türkische Küstenstädte am Schwarzen Meer.

Von der russischen Flotte bombardiert.

St. Petersburg, 31. März. — Eine am Mittwoch Abend erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Ein dichter Nebel verberkte am Montag, Dienstag und Mittwoch unsere Kriegsschiffe, das Bombardement der Küsten an der Einfahrt in den Bosporus fortzusetzen.“

„Unsere Flotte hat zum Gulbasi, Kestel, Kizilirmak und Trogli, in Kleinasien, am Schwarzen Meer gelagert, bombardiert und abends die Küste zerstört, die die Türken nach unserem früheren Bombardement repariert hatten.“

„Wir haben auch eine Anzahl russischer Dampfer in das Meer versetzt, trotz eines heftigen Gegenwärtigen es gelang uns unseren Kohlentankern, von Wasserflugzeugen aus Bomben zu schüttern.“

„In der Zeit vom 20. bis 29. März haben die Russen in den Kapaschen in einer von drei Armeekorps besetzten Gebend 302 Offiziere, 8 Militärräte und 16,207 Mann Gefangenen erbehalten und 62 Maschinengeschütze und 10 Kanonen erbehalten.“

Was Konstantinopel zu sagen hat.

Konstantinopel, 31. März, via Amsterd. — An einem offiziellen Bericht über das Bombardement von Erzeri seitens der russischen Flotte heißt es: „Die Russen schleuderten 2000 Geschosse in die Stadt ohne großen Schaden anzurichten. Die russische Flotte verschwand dann in nördlicher Richtung.“

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the article or a separate column.